



Ab Mitte September ist Dorli Muhr im neuen Servus-TV-Format „Winzerlegenden“ zu sehen

## Wein braucht Emotionen

Als erste österreichische Winzerin ist Dorli Muhr in der „Wine & Spirits“-Liste der **100 besten Weingüter der Welt** aufgenommen worden und zeigt, was heimischer Rotwein kann

Von Susanne Jelinek

**F**ür das renommierte US-Magazin „Wine & Spirits“ zu den 100 besten Weingütern der Welt zu zählen, ist ein Meilenstein. Haben Sie damit gerechnet?

Gar nicht, das war eine große Überraschung. Damit kann man auch gar nicht rechnen, weil in dem Ranking viele unheimlich große und etablierte Weingüter zu finden sind. Um das in Relation zu setzen: Wir sind ein Boutique-Weingut am Spitzerberg im Weinbaugebiet Carnuntum. Ich mache im Jahr etwa 60.000 Flaschen. Das ist das, was eines dieser Weingüter vielleicht am Tag produziert. Es zeigt aber schön, dass die Größe keinen Einfluss auf die Qualität hat. Die Großen können genauso herausragende wie schlechte Weine machen, und das Gleiche trifft auf die kleineren Weingüter zu. Ein Thema ist aber sicher die Verfügbarkeit. Die internationale Präsenz ist wichtig, um überhaupt wahrgenommen zu werden.

**Wie wichtig ist der US-amerikanische Markt für Sie?**

Für die Weinbranche ist er sehr wichtig, alleine schon wegen der Größe. Der Wettbewerb ist sehr massiv, schließlich sind dort alle Weine der Welt vertreten. Um die Möglichkeit zu schaffen, für Journalisten und Weinkritiker zum Thema zu werden, musst du überhaupt einmal in den USA erhältlich sein. Schließlich schreibt niemand über etwas, was er einerseits nicht testen konnte und andererseits für den Leser nicht erhältlich ist. Gerade für ein kleines Weingut ist es allerdings besonders aufwendig, in den Export zu gehen. Für mich war das aber keine Frage: Ich wollte immer mit meinen Weinen in die Welt hinaus.

## Österreich ist als Weißwein-nation bekannt. War es für Ihre Rotweine schwieriger, sich zu etablieren?

Rotweine aus Österreich sind stets ein wenig im Schatten gestanden. Da hat man sich immer gedacht: „Naja, die haben einen kalten Winter, die können ja nach nichts schmecken.“ Schon vor 21 Jahren, als ich mein Weingut gegründet habe, war mir klar, dass ich diese Meinung ändern und zeigen möchte, wie herausragend Rotweine aus Österreich sein können. Ich wollte Carnuntum als Rotweinregion bekannt machen. Heute sind drei der vier österreichischen Winzer in der Top-100-Liste Rotweinproduzenten. Das zeigt, wie viel sich diesbezüglich getan hat. Rotweine aus Österreich sind mittlerweile in der Weltspitze angekommen.

## Weshalb holen die Rotweine so stark auf?

Das Klima hat sich verändert. Das zeigt sich etwa daran, dass früher am Spitzerberg die Rotweinernte am 26. Oktober begonnen hat, heuer startet sie schon am 18. September. Eine rasante Veränderung! Wir können nun Jahr für Jahr in eine zuverlässige Reife gehen. Früher hatte man ein, zwei richtig gute Jahrgänge und fünf, sechs mittelprächtige. Beim Rest hat man einfach keine gute Reife zustande gebracht. Nun ist jedes Jahr ein sehr gutes Jahr, seit 2003 sind fast alle Jahrgänge grandios. Das ist für uns ein historischer Abschnitt: Wir sind zu einer ganz tollen, zuverlässigen Rotwein-Klimazone geworden. Unser Vorteil ist, dass unsere Weine Frische und Eleganz haben. Dass sie nicht 16 Volumensprozent Alkohol brauchen und mit ganz viel mächtiger Schwere daher kommen.

## Das Herzstück Ihres Weinguts ist eine kleine Parzelle, die Ihre Großmutter 1918 zur Hochzeit geschenkt bekam. Was würde sie wohl zu der Entwicklung sagen?

Sie würde sich freuen und wäre stolz. Ich glaube, sie würde es auch sehr schätzen, dass ich ihre Erinnerung so hochhalte. Ich habe meine Oma immer bewundert. Für sie wäre so eine Auszeichnung unvorstellbar gewesen. Für meine Oma war der Weingarten die emotionale Verbindung zu ihrer Kindheit und Jugend. Sie hat ein sehr schweres Leben gehabt, hat ein Kind verloren, ihr Mann ist gestorben als mein Vater gerade mal acht Wochen alt war. Sie hat zwei Weltkriege durchgestanden, die Landwirtschaft und alles andere alleine gestemmt. Auch der Wein, den mein Vater später dort gemacht hat, war einfach ein Getränk, ein Durstlöscher. Dass man sich über Jahrgänge und Qualität unterhält, dass Wein ein Kulturgut wird, das war undenkbar. Über den Wein geredet hat man maximal, wenn er ganz grauslich war.

## Sie erzählen von Ihrer Oma und deren Weingarten mit sehr viel Gefühl. Wie viel Raum bleibt im professionellen Weinbusiness für solch einen emotionalen Zugang?


Die Weinbranche besteht zu hundert Prozent aus Emotion und Leidenschaft. Ehrlich: Mein Leben wäre wirtschaftlich betrachtet in den letzten 20 Jahren sicher interessanter verlaufen, wenn ich keinen Wein auf diesem Level machen würde. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist die gesamte Branche keine, in der man viel Geld verdient. Weltweit produzieren Menschen Wein, weil sie dafür brennen, weil es ihr Ding ist. Weil es sie ganz tief berührt.

Das ist der einzige Grund, warum man die vielen Mühen und die viele Arbeit in Kauf nimmt. Man ist jedes Wochenende im Einsatz, wenn andere schon längst dem Genuss fröhnen. Das Ganze geht nicht ohne Altruismus und Liebe.

## Daran sollte man denken, wenn man das nächste Mal eine Flasche Wein öffnet.

Die Gefühle, die mit ihnen verbunden sind, machen die Weine aus. Sie sind ein Medium, das Geschichten erzählt. In meinem Weingut gibt es zum Beispiel keine klassische lange Geschichte wie bei vielen traditionsreichen Familienweingütern. Die Geschichte meines Weinguts ist hingegen jene eines Bergs, der nicht gesehen und gefeiert wurde. Ich habe ihn auf die Karte gesetzt. Heute ist bei so gut wie jeder Publikation über österreichische Rotweine und Blaufränkische der Spitzerberg ein Thema.

## Apropos Geschichten erzählen: Wie viel Anteil hat Ihre Erfahrung als Kommunikationsexpertin am Erfolg Ihres Weinguts?

Kommunikation ist in der Weinbranche genauso wichtig wie in jeder anderen. Auch wenn du ein Künstler bist, nützt es nichts, wenn niemand deine Kunst zu sehen bekommt. Es hilft, zu wissen, wer die relevanten meinungsbildenden Personen sind. Jedes Weingut hat diesbezüglich heute Experten. Ich selbst kenne sehr viele Leute aus der Branche. Das erspart mir sicher den einen oder anderen Irrweg. Fakt ist aber: Wenn der Wein keine herausragende Qualität hat, dann hilft dir auch der beste Kontakt nichts. Weil kein Händler einen Wein aus reiner Freundlichkeit in sein Sortiment aufnimmt. 



## Rotwein aus Österreich ist mittlerweile in der Weltspitze angekommen“

Dorli Muhr

### ZUR PERSON Dorli Muhr

Die Winzerin führt seit drei Jahrzehnten die international renommierte Agentur Wine+Partners. 2002 gründete sie ihr eigenes Weingut am Spitzerberg rund um eine 0,17 Hektar große Parzelle ihrer Großmutter. Muhr erwarb Stück für Stück Weingärten mit besonders alten Blaufränkisch-Reben, stellte alle Weinberge auf biologische Bewirtschaftung um und begründete eine neue, besonders sanfte Vinifizierungsmethode, um die feinen, eleganten Charakterzüge des Blaufränkischen hervorzuheben. Ab Mitte September ist sie als einzige weibliche Weinproduzentin im Servus-TV-Format „Winzerlegenden“ zu sehen.

### EVENT Wandern & verkosten

Am 16. September können Weininteressierte mit Dorli Muhr den Spitzerberg erkunden und im Anschluss die Weine aus diesen Rieden verkosten. Mehr unter [dorlimuhr.at](http://dorlimuhr.at)